

TEXTQUELLEN des IN *Quasi modo*

Vulgata

Antiphon

1 Petr 2, 2	<u>sicut modo geniti infantes</u>	<u>Quasi modo geniti infantes,</u> alleluia: rationabiles, <u>sine dolo</u> <u>lac concupiscite,</u> alleluia, alleluia, alleluia.
	<u>rationale sine dolo</u>	
	<u>lac concupiscite</u>	
	<ut in eo crescatis in salutem>	

Psalm

Ps 80, 2	<u>Exultate Deo adiutori nostro iubilate Deo Iacob</u>	<u>Exultate Deo adiutori nostro: iubilate Deo Iacob.</u>
----------	--	--

Legende

<u>xxxxxxxx</u>	wörtliche Entsprechung
<u>xxxxxxxx</u>	grammatikalische Abweichung
<u>xxxxxxxx</u>	sinngemässe Entsprechung
< >	nicht verwendet

EINORDNUNG

Liturgische Verwendung	GrN 189: Dominica Secunda Paschae
	E 225: Dominica in Octava Paschae
	C 112*: Dominica Octava Paschae
	L 112: Dominica I post Albas
	AMS: vgl. unten

Verhältnis zur Textquelle	Ant. Übernahme mit Änderungen.
	Ps. Unveränderte Übernahme.

BESONDERES

Die "*alleluia*" in den Propriumstexten der Osterzeit

Eingefügte *alleluia* sind typisch für die Propriumstexte der Osterzeit. So ergibt die Durchsicht des Temporale im Codex E, der im exemplarischen Sinne daraufhin untersucht wurde, folgenden Befund:

- Unter den insgesamt 20 IN und 21 CO gibt es kein einziges Stück, dessen Text nicht mit einem oder mehreren *alleluia* versehen wäre.
- Bei den IN finden sich solche Einfügungen sowohl im Verlaufe des Textes als auch am Schluss. Nach den Sinneinheiten steht immer nur je 1 *alleluia*, am Schluss dann in 12 Fällen deren 2, in 7 Fällen, darunter der vorliegende IN, deren 3 und in 1 Fall nur 1.
- Bei den CO sind die Einfügungen in drei Vierteln der Stücke sowohl nach den Sinneinheiten als auch am Schluss und in einem Fünftel nur am Schluss anzutreffen. Nach den Sinneinheiten steht jeweils 1 *alleluia*. Am Schluss angefügt werden mehrheitlich, nämlich in 14 Stücken, deren 2, zuweilen nur 1, dies in 5 Stücken, und vereinzelt, es sind 2 Stücke, deren 3.
- Recht vielfältig präsentieren sich die 20 OF. Gut vier Fünfteln der Responsa ist ein *alleluia* beigefügt, aber nur knapp einem Fünftel der insgesamt 46 Verse. Und mit einer Ausnahme stehen die *alleluia* am Schluss der Texte – meistens 1, vereinzelt 2 oder 3. Nicht ganz die Hälfte der Stücke bestehen aus dem Responsum mit *alleluia* und den Versen ohne dieses Wort. Die übrigen zeigen fast ein Dutzend weiterer unterschiedlicher Gestaltungsformen.
- Die GR und AL schliesslich sind alle ohne eingefügte *alleluia* notiert.

Die Osterzeit in AMS Monza

Dieses Cantatorium bietet für die Sonntage der Osterzeit keine Messformulare. Der Schreiber setzt lediglich zum Sonntag der Osteroktav die Rubrik "*Dominica Octavas Paschae cum ceteris diebus Dominicis.*", verbunden mit dem Hinweis "*Alleluias. II.*".

Varianten in der liturgischen Verwendung?

Dominica in Octava Paschae, Dominica Octava Paschae, Dominica I post Albas – so und ähnlich die zunächst widersprüchlichen Rubriken des hier interessierenden Messformulars. Deutet das auf eine unterschiedliche Zuordnung des untersuchten IN hin? Dieser Eindruck indessen täuscht: Die Abweichungen liegen nicht in den Messformularen selbst, denn sie stimmen bei diesem Sonntag und auch den anderen der Osterzeit überein: *Quasimodo, Misericordia Domini, Iubilate Deo omnis terra, Cantate Domino* und *Vocem iucunditatis*. Vielmehr werden lediglich die Rubriken unterschiedlich notiert, indem die Schreiber für ihre Zählung jeweils andere Bezugspunkte wählen. Bei den AMS-Handschriften sieht das so aus:

- A. C orientiert sich am Ostersonntag: Auf die *Dominica Octavas Paschae* folgen die *Dominica II bis V post Pascha*.
- B. Das Kriterium für R ist die Osteroktav: Der erste Sonntag, die *Dominica Octava Pasche*, setzt sich mit der *Dominica I bis IV post Octavam Pasche* fort.
- C. K rubriziert mit *Dominica I bis V post Albas*. Dabei meint *in Albis* offensichtlich den Samstag und nicht den Sonntag der Osteroktav.

- D. Ein Sonderfall ist B: Der Schreiber setzt beim ersten Sonntag, ohne eine Ordnungszahl, *Dominica post Albas*, und rubriziert die weiteren dann mit *Dominica I bis IV post Albas*.
- E. Einen zweiten Sonderfall schliesslich stellt S dar: Die ersten drei Sonntage zählt der Schreiber nach System B: *Dominica Octabas Paschae* und anschliessend *Dominica I bis II post Octabas Paschae*. Dann wechselt er, mit fortlaufender Zählung allerdings, zum System C und rubriziert mit *Dominica III bis IV post Albas*.

Der Ostersonntag sowie der Samstag und Sonntag der Osteroktav dienen auch in der Folge als Bezugspunkte, was einige ausgewählte Quellen des 10. Jahrhunderts belegen: Die St. Galler Codices C, G 342 und G 381 rubrizieren nach System B. Der Schreiber von E verfährt nach dem System A, benützt aber die inhaltlich übereinstimmende Formulierungsvariante *post Ovtavam Paschae* statt *post Pascha*. Und in L schliesslich begegnet das System C.

TEXTKRITIK

AMS 87	M:	ohne IN	
M: <i>Dominica Octavas Paschae cum ceteris diebus Dominicis</i>	R:	Ant.	<u>rationabili</u> <u>alleluia alleluia</u> alleluia
R, C, S: <i>Dominica Octava(s) Paschae</i>	Ps.		Incipit
B: <i>Dominica post Albas</i>	B:	Ant.	<u>rationabile</u>
K: <i>Dominica I post Albas</i>	Ps.		"PSALM. LXXX"
	C:	Ant.	<u>rationabile</u>
	Ps.		Incipit
	K:	Ant.	wie GrN
	Ps.		Incipit
	S:		Incipits
E 225		wie GrN	
L 112	Ant.	<u>rationabile-s</u>	
	Ps.	Incipit	
G 381 p. 97		wie GrN	
Vg	Ant.	<u>rationale</u>	I (s. VIII-IX)
		<u>rationabile</u>	A, L (s. VII-VIII)
		<u>rationales</u>	R (s. VII-VIII); Hss der Alkuin-Tradition
		<u>rationabiles</u>	F (s. VI); S (s. VIII)
	Ps.		Keine abweichenden Lesarten.

TEXTQUELLEN des IN *Quasi modo*

VL	Beuron	Ant.	C	tamquam modo nati infantes
			S	quasi modo geniti infantes
			C	rationabile et innocens (sincerum) lac concupiscite
			S	rationabiles et sine dolo lac concupiscite
				< ut in eo crescatis in salutem >
				(....) andere Lesarten

VL Psalterien Ps. Keine abweichenden Lesarten.